



Vom Bubentraum auf die Tractorpulling-Bahn

REICHENBACH Seit über 15 Jahren lebt Landmaschinenmechaniker Bernhard Bhend seine Leidenschaft für den Tractorpulling-Sport. Am kommenden Wochenende startet er beim Rennen in Zimmerwald – dort, wo ihn die Faszination einst selbst gepackt hat.

CARINA SEILER

Wenn Bernhard Bhend über Tractorpulling spricht, merkt man schnell: Hier geht es um weit mehr als einen sportlichen Wettkampf. Es geht um Technik, Leidenschaft, Freundschaften und um einen Traum, den er sich bereits als junger erwachsener Mann erfüllt hat. Sein 4,5-Tonnen-Traktor in der Sportklasse und sein zweiter Traktor mit einem Gesamtgewicht von 5 Tonnen, welcher in der Standardklasse fährt, sind seine zwei Herzensprojekte. Der heute selbstständige Landmaschinenmechaniker aus Reichenbach führt seinen eigenen Betrieb in Spiez und beschäftigt Angestellte. Zwischen Werkstatt, Landwirtschaft und Familienleben bleibt zwar weniger Zeit als früher, doch für seine grosse Leidenschaft nimmt er sie sich weiterhin: den Tractorpulling-Sport.

Die Faszination begann in Zimmerwald

Die Geschichte fing dort an, wo Bernhard Bhend auch heute noch jedes Jahr an den Start geht: in Zimmerwald. Während seiner Lehrzeit besuchte er erstmals dort das Tractorpulling. Die kraftvollen Maschinen, das Dröhnen der Motoren und die besondere Atmosphäre beeindruckten ihn sofort. «Da habe ich mich gesagt: «Das möchte ich auch einmal machen», erinnert er sich. Aus der Faszination wurde schnell ein konkretes Ziel. Bereits 2008 kaufte er seinen ersten Wettkampfraktor. Gleichzeitig absolvierte er eine Weiterbildung, die ihn beruflich weiterbrachte. Nach deren Abschluss widmete er sich intensiv seinem neuen Hobby. Seit 2010 ist er offiziell im Tractorpulling aktiv.

Schrauben, tüfteln, verbessern

Wer Tractorpulling betreibt, braucht nicht nur fahrerisches Können, sondern auch technisches Verständnis. Genau hier kommt Bernhard Bhend sein Beruf zugute. An seinen Traktoren wird ständig gearbeitet, verbessert und optimiert. Neue Bereifungen, technische Anpassungen oder eigens angefertigte Bauteile gehören zum Alltag. Viele Stunden investiert er in der Werkstatt.



Mit dem 5-Tonnen-Traktor wird Bernhard Bhend am kommenden Wochenende beim Tractorpulling in Zimmerwald starten. Mit diesem will er auch in den Top-Ten-Plätzen mitmischen.

BILDER: ZVG

Besonders stolz ist er auf einen Traktor, den er gemeinsam mit Kollegen aus den USA importierte. Über die Jahre wurde die Maschine laufend umgebaut und weiterentwickelt. Der Motor wurde komplett überarbeitet, zahlreiche Komponenten angepasst. Wie viele Arbeitsstunden inzwischen in seinen Fahrzeugen stecken, kann er nicht genau sagen. «Ich habe es nie aufgeschrieben», sagt er lachend. Sicher ist: Es sind Hunderte von Stunden.

Erfolgreicher Start auf der Bahn

An seinen ersten Pulling-Wettkampf erinnert sich Bernhard Bhend noch gut. Bei seinem ersten Start fuhr er direkt auf den sechsten Platz und mischte seither immer wieder in den Top-Ten-Plätzen mit. 2014 fuhr er erstmals auf das Siegerpodest. Ein Resultat, das ihm zeigte, dass sich die Arbeit gelohnt hatte. Danach wurde weiter optimiert und getestet.

Heute besucht er zwar nicht mehr so viele Wettkämpfe wie früher. Beruf, Familie und weitere Verpflichtungen setzen Grenzen. Dennoch gehören Zimmerwald und weitere Tractor-Pullings wie dieses in Sumiswald weiterhin fest zu seinem Jahresprogramm.

Nervenkitzel bis zur letzten Sekunde

Auch nach vielen Jahren ist die Nervosität vor jedem Start noch da. Besonders der Moment kurz vor dem Losfahren fordert volle Konzentration. Sobald der Bremswagen angehängt ist, beginnt die entscheidende Phase. Welcher Gang ist der richtige? Welche Spur auf der Bahn verspricht die besten Chancen? Wo sind die Vorgänger gefahren? «Manchmal kann eine Spur am Rand sehr gut funktionieren», erklärt Bernhard Bhend. «Aber wenn sie einen hinauszieht, verliert man alles.» Oft entscheiden wenige Zentimeter über Erfolg oder Misserfolg. Genau diese Mischung aus Technik, Stra-

tegie und Risiko macht für ihn den Reiz des Sportes aus.

Eine Gemeinschaft wie ein grosses Dorf

Neben dem sportlichen Wettkampf schätzt Bernhard Bhend vor allem die Menschen. Über die Jahre entstanden zahlreiche Freundschaften und berufliche Kontakte. Wer ein technisches Problem hat, kennt meist jemanden, der weiterhelfen kann. Die Szene sei familiär geblieben, sagt er. «Es ist ein bisschen wie an einem Schwingfest. Man trifft immer wieder dieselben Leute.»

Gleichzeitig hat sich der Sport verändert, denn die Konkurrenz sei deutlich stärker geworden. Während früher ein gut vorbereiteter Traktor oft genügte, sei das Niveau heute wesentlich höher. Auch die Zuschauerzahlen seien stark gestiegen. Gerade in Zimmerwald wird das deutlich sichtbar. Was einst eine kleine und familiäre Veranstaltung war, zieht



Für den Nachwuchs ist auch gesorgt: Auch Sohnemann Nick Bhend ist bereits rege auf dem Traktor aktiv und begleitet seinen Vater an die Tractorpullings.

heute Tausende Besucherinnen und Besucher an.

Heimpulling mit grossen Zielen

Wenn Bernhard Bhend am kommenden Wochenende an den Start geht, dann ist es für ihn deutlich mehr als einfach nur ein weiterer Wettkampf. «Es ist mein Heimpulling», sagt er. Schliesslich begann hier einst seine Begeisterung für den Sport. Die Ziele sind ambitioniert, aber realistisch. Bei insgesamt 29 Fahrern auf der Startliste wäre bereits ein Platz unter den besten fünf ein grosser Erfolg. Von einem Podestplatz träumt er zwar, weiss aber auch, wie eng die Konkurrenz inzwischen geworden ist.

Langfristig möchte er sich weiterhin Schritt für Schritt verbessern. Grössere Projekte sind derzeit aber noch Zukunftsmusik. Beruf, Familie und Betrieb haben für ihn derzeit klare Priorität. Einen Wunsch hat er dennoch: «Ich hoffe, dass es den Sport auch in Zukunft noch geben darf.» Denn für Bernhard Bhend ist Tractorpulling weit mehr als ein Hobby. Es ist eine Leidenschaft, die ihn seit seiner Jugend begleitet – und die ihren Ursprung genau dort hat, wo er nun erneut an den Start geht: in Zimmerwald.

Wanderwegprojekt erhält einen Förderpreis

ADELBODEN Im August 2023 wurden Teile des Wanderweges entlang des Gilsbaches und die Fussgängerbrücke unterhalb des Hotels «des Alpes» nach einem heftigen Gewitter mit nachfolgendem Hochwasser zerstört. Die Gemeinde Adelsboden leitete daraufhin ein Sanierungsprojekt ein. Für die Wiederherstellung des beliebten Weges erhielt die Berggemeinde nun den Post-Förderpreis 2026 in der Höhe von 17 000 Franken. Die Preisübergabe fand am Montag am Gilsbach statt.

CORINA SCHRANZ-LINDT

Der Verband Schweizer Wanderwege vergibt zusammen mit der Schweizerischen Post seit 2017 jedes Jahr einen Post-Förderpreis für Bau- und Instandstellungsprojekte auf dem Wanderwegnetz. In diesem Jahr ging die Auszeichnung unter anderem nach Adelsboden. Nebst dem Preisgeld erhielt die Gemeinde einen aus Holz geschnitzten Fischotter, der als Symbol für den Weg entlang des Gewässers steht. Bis das Provisorium der zerstörten Brücke durch den neuen Übergang ersetzt wird, steht die Holzskulptur vorläufig vor dem Gemeindehauseingang.

Das starke Unwetter im Jahr 2023 hinterliess schwere Schäden am Wanderweg entlang des Gilsbaches. Der be-

troffene Abschnitt zwischen Rehärti und Ribestalde wurde bis anhin nur provisorisch instand gestellt. Im Herbst 2026 beginnt die eigentliche Sanierung zusammen mit dem Wasserbauprojekt der Schwellengemeinde. «Das Ziel ist es, den Wanderweg durch die projektierten Vorkkehrungen besser vor zukünftigen Hochwasserereignissen zu schützen», erklärt Simon Bircher, Leiter der Bauverwaltung Adelsboden. «Die neue Brücke soll ein grösseres Durchflussprofil erhalten, der Weg wird auf einer Länge von zirka 800 Meter erneuert und punktuell mit Stützkonstruktionen entlang beider Uferseiten versehen.»

Die Fertigstellung der Bauarbeiten ist für den Frühsommer 2027 geplant. Der



Preisübergabe in Adelsboden (v. l.): Leandro Oetiker, Gemeinderätin Mireille Trummer, Simon Bircher, Anna Kocher (Verantwortliche Sponsoring und Partnerschaften beim Dachverband Schweizer Wanderwege).

BILD: CORINA SCHRANZ-LINDT

Unterstützungsbeitrag von 17 000 Franken hilft, die Finanzierungslücke der Instandstellungsmassnahmen zu schliessen.

Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde und des Verbandes Schweizer Wanderwege trafen sich zur Begehung des Wanderweges. Später fand am Gilsbach die Aushändigung des Checks sowie die Überreichung eines Wegweisers und der hölzernen Fischotterdame Laura statt. Die beiden Letztgenannten sollen die Wandernden auf den Erhalt des Preises aufmerksam machen. Gefördert werden insbesondere Vorhaben, die ein landschaftliches oder kulturelles Erlebnis ermöglichen, gut mit dem öV erreichbar und familienfreundlich sind. «Das Adelsbodner Projekt hat die Fachjury vor allem durch die vorausschauende Planung und seine langfristige Wirkung überzeugt», begründete Leandro Oetiker, Projektleiter beim Verband Schweizer Wanderwege, die Verleihung des Preises. Im Anschluss feierten die Anwesenden die Prämierung bei einem Apéro.